

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 29 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 55 / Bankkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1 mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist normiert 7 Uhr.

Nr. 45

Donnerstag, den 22. Februar 1940

114. Jahrgang

## „Deutschland kann über die „Altmark“ nach freiem Ermessen verfügen“

Amsterdam, 21. Febr. Der norwegische Außenminister Kohrt erklärte einer Presseerklärung zufolge, das norwegische Kabinett habe nicht über die Frage der Internierung der „Altmark“ verhandelt. Die Reichsregierung könne nach eigenem Ermessen über das Schiff verfügen. Norwegen gehe das nichts an.

### Der Kapitän der „Altmark“

Berlin, 21. Febr. Kapitän Heinrich Dau, der mit seinem Schiff „Altmark“ sich auf hoher See allen englischen Nachstellungen entzog, bis er in neutralen Gewässern feige überfallen wurde, ist vielen Amerikanern als der frühere Kapitän des Hapag-Dampfers „Deutschland“ bekannt. Heinrich Dau wurde am 5. Mai 1875 in Wilhelmshaven als Sohn eines Feuerwehrcapitäns geboren und besuchte dort das Gymnasium. Seine fernöstliche Laufbahn begann er auf Segelschiffen und ging dann zum Norddeutschen Lloyd. Wegen seiner navigatorischen Fähigkeiten wurde er bald Lehrer auf dem Schulschiff des Lloyd und trat in dessen nautische Abteilung ein. Am Weltkrieg nahm er als Kapitänleutnant der Reserve teil, war in der Seegerüstschicht Navigationsoffizier eines Linien Schiffes und in derielben Eigenschaft auch an den Ostseeunternehmungen beteiligt. Nach dem Krieg wurde Dau Kapitän des Stinesdampfers „General San Martin“ und später als Kapitän von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen. Nachdem er dort hintereinander schon die vier Schiffe „Kuh“, „Kugja“, „Orizoco“ und „Karibia“ geführt hatte, vertraute ihm die Reederei den Dampfer „Deutschland“ an, als dessen Kapitän Heinrich Dau in der Atlantikfahrt Hamburg-New York eine weithin bekannte Persönlichkeit wurde. Nach seinem Ausscheiden bei der Hamburg-Amerika-Linie widmete sich Kapitän Dau dem über-

seinen Vetransport und übernahm die Führung des Tankschiffes „Altmark“. Von den drei Söhnen Daus steht einer als Wachmeister der Reserve bei einem Artillerieregiment, der zweite ist Oberleutnant zur See, der dritte ist gegenwärtig beim Arbeitsdienst in Polen, war bis Kriegsausbruch ebenfalls Schiffsoffizier wie sein Vater und wird am 1. April 1940 in die Kriegsmarine übernommen.

### Befugungsmitglieder der „Altmark“ berichten

über die Schandtat der „Cossak“-Besatzung

Am Bord der „Altmark“ im Fjording, 21. Febr. „Eine Stunde war ich im eiskalten Wasser“, erklärte ein Matrose der „Altmark“ dem DNB-Vertreter. „Als das mörderische Feuer der Seeräuber über Deck setzte, gingen einige Kameraden und ich in Deckung und schließlich über Bord.“ In dem eiskalten Wasser mußten sich die deutschen Seeleute eine Stunde lang am Eis festklammern oder schwimmend halten. So ist es zu erklären, warum jetzt ein erheblicher Teil der Besatzung der „Altmark“ an ernsthaften Frost- und Erstrierungsstranleiden zu leiden hat. Die im Wasser schwimmenden und auf Eisschollen treibenden Matrosen versuchten, mit der eisigen Glut um ihr Leben kämpfend, sich an den großen Eisschollen hochzuziehen, um auf das feste Eis zu gelangen. Doch auch

so ein mochten die Räuber“, sagte erbittert der Matrose. „Wir mußten also im Wasser oder auf dem treibenden Eis bleiben, und das war nicht einfach. Zuerst spürte ich die Kälte infolge der Erregung nur wenig, aber je länger es dauerte, um so schlimmer wurde es. Ich konnte schließlich kaum noch denken. Es war so schwer, sich im Wasser und auf schwimmenden Eisschollen zu halten. Als die Engländer abzogen, klammerte ich mich mit letzter Kraft an das Eis und zog mich mühsam hoch.“ Auf die Frage, was er für Schäden davongetragen habe, antwortete der Matrose: „Alle zehn Finger sind erfroren. An den Füßen und Knien habe ich ebenfalls sehr schmerzhaft Frostverletzungen, die mich zwingen, lange im Bett zu liegen.“

Wie diesem Matrosen ist es vielen seiner Kameraden ergangen. Die englischen Seeräuber schossen im Lichte ihrer Scheinwerfer immer wieder auf die auf dem Eis befindlichen Matrosen. Die Engländer schossen auch auf alle Schotten, die sich im Lichte der Scheinwerfer an Land bewegten. Die waffen- und wehrlosen deutschen Seeleute wurden ebenso wie an Bord auch an Land wie Feind behandelt. Sie wurden systematisch beschossen. Ein Seemann, der sich mit Mühe über das Eis hinüberbegeben konnte, wurde an Land durch einen Oberschenkelhieb verwundet. Nach seinem Erleben haben die Seeräuber den schmalen Landstreifen am Ufer des Fjords immer wieder planmäßig beschossen. Von Feuer auf deutscher Seite kann, so stellte der Seemann fest, keine Rede sein, da selbstverständlich die Matrosen, die sich von Bord begeben hatten, ebenso unbewaffnet waren wie ihre Kameraden an Bord. Die dementsprechenden englischen Taten seien einfach lächerlich! Sie seien genau so unverfroren wie der Piratenüberfall selbst. Der Matrose hat auch Maschinenmehrfach gehört. Er sei lange Jahre Soldat gewesen und habe bei einer MG-Kompanie gedient. Er könne also mit Be-

## Alle Wolhyniendeutschen zurückgeführt

Dank und Anerkennung des Reichsgesundheitsführers für die gesundheitliche Betreuung

Berlin, 22. Febr. Die Rückführung der volksdeutschen Familien aus Wolhynien, Galizien und dem Karpatengebiet ist nunmehr abgeschlossen. Nach und nach werden die zur Betreuung eingeleiteten Kräfte zurückgezogen, und zwar zunächst von den Grenzübertrittsstellen.

Zahlreiche Ärzte, Hebammen, Schwestern, Sanitätsoffiziere der Wehrmacht sowie Einheiten des deutschen Roten Kreuzes, der NSB, der NS-Frauenenschaft und des NSKK konnten auf einer Zusammenkunft dem Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Conti Meldung über den erfolgten Einzug in der Gesundheitsführung der Rückwanderer erstatten. Berichte über die unermühten und erfolgreichen Maßnahmen gaben der Vorkommando des Reichsgesundheitsführers für die gesundheitliche Betreuung der volksdeutschen Rückwanderer, Dr. Hansold und der geschäftsführende Präsident des deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Gramlich.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti sprach allen Beteiligten, unter denen sich auch die Leiterin der Reichshebammenchaft und die Generaloberin des Deutschen Roten Kreuzes befand, für den pflichtgetreuen Einsatz auf vorgegebenem Posten der deutschen Hilfsbereitschaft Dank und Anerkennung aus. Er betonte, daß die gesundheitliche Betreuung der Rückgeführten wesentlich dazu beigetragen habe, Krankheitsherde nicht aufkommen zu lassen und den Heimkehrenden zu zeigen, daß die Sorge und kameradschaftliche Hilfe des ganzen deutschen Volkes ihnen gehöre.

erlaubt wurde: „Bei uns muß ein deutscher Spion sein.“ Wehe dem volksdeutschen Soldaten, der in einem solchen Augenblick greifbar war! Dann ging es ihm unweigerlich an den Kragen, dann lud sich die ganze Wut und Enttäuschung der Polen auf ihn ab. Es liegen sowohl Augenzeugenberichte über solche Erscheinungen vor, als auch Angaben volksdeutscher Soldaten, die, unerkannt, dementsprechende Befehle erhalten hatten.

Paul Gansel (Bielitz, Schießhausstraße 15) berichtet z. B. als Augenzeuge, daß zwei solcher „Spione“ an einen Baum gekettet wurden, mit Benzin begossen und angezündet wurden, bis sie nach qualvollem Leiden durch den Tod erlöst wurden. Leider ist den heimlich und ohne deutsche Augenzeugen erschossenen Deutschen der Mund für immer geschlossen. Was jedoch an völlig zuverlässigen Berichten vorliegt, läßt den untrüglichen Schluß zu, daß es sich hier um Vorkommnisse großer Ausmaße handelt, für die in der Kriegsgeschichte keine Parallelen zu finden sind.

Auch die sofort eingeleiteten Deutschen hatten Grund, kühnlich um ihr Leben zu bangen. Auf Eisenbahntransporten kam es vor, daß die Polen ihre volksdeutschen Kameraden beschimpften und schlugen, bis diese in der Verzweiflung aus dem fahrenden Zuge sprangen. Mancher schlug sich dabei zu Tode. Viele wurden während der Gefechte von hinten erschossen. Viele wurden zu Krüppeln geschlagen.

Eine erschütternde Tragik spiegelt sich auch in Berichten der volksdeutschen Soldaten wieder, die Augenzeugen der an Zivilisten verübten Greuelthaten sein mußten, ohne helfen einzuspringen zu können. Es waren Tausende volksdeutscher Soldaten, denen dieses Leid nicht erspart blieb. Auch hierüber liegen eideschwurliche Erklärungen vor, von denen wir als Beispiel eine wiedergeben:

### Eideschwurliche Erklärung

Ich, Bernhard Grundmann, wohnehaft in Posen, Wasserstraße 17/18, geboren in Posen am 18. August 1908, erkläre an Eidesstatt folgendes:

Am 13. September 1939 befand ich mich als Schütze des polnischen Infanterieregimentes 57 (Ersatzbataillon, 5. Kompanie) auf der Chaussee, die von Garwolin nach Lublin führt, ungefähr 20 Km. hinter Garwolin. Dort brachte unsere Truppe fünf deutsche Kolonisten, darunter einen Jungen von höchstens 18 Jahren und zwei von ungefähr 60 Jahren. Man warf ihnen vor, sie hätten auf uns geschossen, obwohl bei ihnen keine Waffen gefunden worden war. Sie wurden alle erschossen, nachdem sie auf Anfrage offen erklärt hatten, sie seien Deutsche. Man ließ auf die Leichen nachher mit Steinen und Stach einwerfen, der nicht tot war, noch schwach mit dem Bajonett in Brust und Rücken.

Die Menschen waren unschuldig, denn Feuer hatten wir von deutschen Truppen bekommen, bekamen es nach der Ermordung der Zivilisten weiter und gerieten dann ja auch bald in deutsche Gefangenschaft.

Ich stand höchstens 10 Meter von der Stelle entfernt, an der die vorher schon blutig geschlagenen Volksdeutschen niedergeschossen wurden, doch konnte ich nichts zu ihrer Rettung unternehmen, da ich mich als volksdeutscher Soldat unter den Polen selbst dauernd in Gefahr befand. Die Namen der Räuber sind mir nicht bekannt. Ich habe sie auch nachher bei den Gefangenen trotz eifriger Suchens nicht entdecken können. Nachher hörte ich, daß in der Gegend noch viele Volksdeutsche erschlagen und erschossen worden sind; doch habe ich selbst das weitere nicht gesehen.

gez. Bernhard Grundmann

### Der Wehrmachtsbericht

Deutsches U-Boot verjagte 27 795 BRT. — Zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf verjagt — Feindliche Flugzeuge verletzten erneut niederländisches Hoheitsgebiet

Berlin, 21. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Austrägere- und Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe liefen ohne Kampfberührung. Im Rahmen der gegen die britische und schottische Ostküste bis zu den Shetlands unternommenen Austrägereflüge wurden zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf verjagt und ein demantiertes Handelschiff so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sämtliche Flugzeuge sind unverletzt in ihren Heimatorten gelandet.

Nach Mitternacht flogen mehrere feindliche Flugzeuge aus Westen und Nordwesten unter Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes in die innere Deutsche Luft ein.

Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot hat die Verletzung von 27 795 Bruttoregister-tonnen gemeldet.

### England-Fahrt bringt den Tod

Amsterdam, 21. Febr. Reuter meldet aus London: Unter den neutralen Schiffen, die in der vergangenen Woche sanken, befanden sich auch zwei Schiffe, deren Untergang bis jetzt nicht gemeldet worden war, und zwar ein finnisches und ein norwegisches Schiff. Bei dem finnischen Schiff handelt es sich um den Dampfer „Wilja“ (6672 BRT.), der infolge einer Explosion unterging. Die ganze Besatzung wurde gerettet. Das norwegische Schiff hatte den Namen „Sangstad“ (4297 BRT.) 28 Mann der Besatzung und ein Passagier wurden gerettet.

### Der britische Schiffesiechhof

Athen, 21. Febr. Im Piräus eingetroffene griechische Seeleute teilen mit, daß sie bei der Einfahrt nach London in Gravesend allein 16 große, völlig zerstörte Dampfer gezählt hätten. Ebenso haben sie gesehen, wie Regier, Matrosen usw. gefesselt an Bord ihrer Schiffe gebracht wurden, die als Heizer dienen tun.

Englands Krieg für die Neutralen immer spürbarer

Brüssel, 21. Febr. Der belgische Verkehrsminister Delfo teilte in der Kammer mit, daß Belgien von seinen 89 Handelschiffen mit 339 000 Bruttoregister-tonnen seit Kriegsbeginn 12 Schiffe mit insgesamt 50 000 Bruttoregister-tonnen verloren hat. Dadurch sei die belgische Handelsflotte um mehr als ein Siebtel verringert worden.

### Ihr Leben ist ihnen lieber

Wijdon, 21. Febr. Aus dem griechischen Seemannshaus in Athen wird gemeldet, daß dort gegen 1500 griechische Seeleute aller Gattungen auf ihre Heimreise nach Griechenland waren, weil sie sich weigern, an Bord griechischer, für England bestimmter Schiffe Dienst zu tun.

Himmelsfuge sagen, daß die Banditen mit Maschinengewehren beschossen haben. Die Einschläge des Feuers habe er genau verfolgt können.

**Besuch bei den Verwundeten der „Altmark“**  
Verbitterung über die unmenschliche Rohheit der Engländer

Kristianstad, 21. Febr. Ein D.N.B.-Vertreter besuchte am Mittwoch Verwundete von der „Altmark“, die zum Teil im hiesigen Joseph-Krankenhaus untergebracht sind. Einige von ihnen itegen mit schweren und leichteren Schussverletzungen, andere mit Erfrierungen darnieder. Sie alle bekräftigen die bisherigen Berichte von dem Ueberfall auf die „Altmark“. Insbesondere schildern sie erbittert, mit welcher unmenschlichen Rohheit die Engländer auf die sich retten Deutschen geschossen haben. Es sei besonders schwierig gewesen, von dem im Wasser treibenden ... die trockene Erde zu kommen. An Bord hätten die Britenhorde sogar auf Verwundete, die bereits zusammengedrückt waren, wahllos weiter eingeschossen.

**Neutrale zum Piratenüberfall**

Oslo, 21. Febr. In den Erklärungen des Königs von Schweden schreibt „Dagbladet“ daß der König sich völlig hinter die Neutralitätspolitik der schwedischen und norwegischen Regierung stelle. Er wende sich damit auch gleichzeitig gegen die von England gegen den Norden gerichtete Propaganda. „Arbeideren“ schreibt: „Biele Norweger haben sich durch die demagogische Uebertreibung, wonach England und Frankreich den Krieg um hohe Ideale, um des Friedens und der Freiheit und der Demokratie willen führen, hinteres Licht führen lassen. Der provokatorische Neutralitätsbruch der englischen Regierung unserem Lande gegenüber in dem Fall „Coffat“, und das darauf folgende Trommelfeu der englischen Presse, welches den Ueberfall auf die „Altmark“ beschuldigen sollte, reizt den englischen „Gentlemen“ die Nase herunter. England macht riesenhafte Anstrengungen, um Skandinavien in den Krieg hineinzuziehen, nicht um Finnland zu retten, sondern um seine Blockade gegen Deutschland zu erweitern.“

Belgrad, 21. Febr. Die jugoslawische Presse räumt dem Fall „Coffat“ weiterhin besonders großen Raum ein. Die Blätter stellen dabei die Erklärungen des norwegischen Außenministers den verlegenen Ausreden Chamberlains gegenüber. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt zeigt man sich immer mehr entsetzt über die Kalkulation, mit der England diese unerhörte Neutralitätsverletzung zu demänteln sucht.

Madrid, 21. Febr. Die spanische Presse kommentiert weiterhin den brutalen englischen Ueberfall auf die „Altmark“. Die Zeitung „Informaciones“ schreibt, die Tatsache, daß der deutsche Frachter innerhalb des norwegischen Fjordes von britischen Kriegsschiffen angegriffen wurde, sei ernst, noch ernster aber, daß dieser Angriff auf Befehl der britischen Admiralität geschah. Welche Entschuldigung gebe es für diesen Bruch des Völkerrechts außer dem Recht des Stärkeren, das die britischen Moralisten so eifrig zu verdammen pflegen? Das Blatt erinnert dann an die zahlreichen Rechtsverletzungen Englands während des Weltkrieges und in früheren Jahrhunderten auch Spanien gegenüber und stellt fest, daß England also nur eine alte Tradition fortsetze.

**Moskau über die Pläne der Kriegsbrandstifter**

Moskau, 21. Febr. „Komsomolskaja Prawda“ prangert in einem Artikel zum britischen Piratenstreik gegen die „Altmark“ die Verletzung der norwegischen Neutralität durch England in scharfen Worten an. Nach einer Schilderung des Zwischenfalles und des ungeschicklichen Vorgehens der Engländer gegen die wehrlose Besatzung des deutschen Dampfers schreibt das Blatt, der Ueberfall im Vöjningfjord zeige, wie die englischen Verteidiger der „Demokratie“ und der „Ordnung“ mit den Lebensrechten und Lebensinteressen anderer Völker in Wirklichkeit umgehen. Die Zeitung erinnert dann an die Rede Churchills, in der die Verletzung der neutralen Staaten bereits offiziell ausgesprochen wurde und meint, die Neutralen würden jetzt verstehen, was Churchills im Auge hatte, als er damals drohte, es werde allen denjenigen Rächten, die nicht an der Seite des englisch-französischen Bloks in den Krieg eintreten, noch viel schlechter ergehen. In keinem Kampf um die Unterjochung der neutralen

Staaten gehe der englisch-französische Kriegsblock, wie der Zwischenfall im Vöjningfjord zeige, von Einschüchterungen und Drohungen zur direkten Einschüchterung in die inneren Verhältnisse dieses Staates über. Die skandinavischen Länder erscheinen dabei gegenwärtig als das geeignete Objekt der englisch-französischen Provokation. Unter allen möglichen Vorwänden versuchen England und Frankreich, Schweden und Norwegen in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die englisch-französischen Anforderungen an Schweden und Norwegen, in den finnischen Konflikt einzugreifen, dieselben Absichten verraten.

**England denkt nicht an Achtung der Neutralität!**

Abflug bei Duisburg vereitelte die Neutralitätsverletzung

Berlin, 21. Febr. In einem bei Duisburg abgeschossenen englischen Flugzeug wurden Bruchstücke einer Karte gefunden, auf der der Pilot mit Bleistift die Route seines Ein- und Ausfluges nach und von Deutschland eingetragen hatte. Der Ausflug war über Holland geplant. Ueber Leer und dann über Delfzijl in Holland wies der Richtungssekel. Wieder einmal ist es erwiesen, daß England die holländische Neutralität nicht zu achten gedenkt, wenn es bequemer, weniger zeitraubend ist und Brennstoff erspart, holländisches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Abwehr hat allerdings den Engländer an der Durchführung seines Ausfluges zu verhindern gewußt.

**Unberühmbare Frechheit!**

Die französische Presse versucht weiter, die britischen Verbrecher reinzuwaschen

Genf, 21. Febr. Die gesamte französische Presse fährt fort, den durch die empörende Neutralitätsverletzung Norwegens in eine peinliche Lage geratenen britischen Bundesgenossen gegen die Anklagen der Neutralen, vor allem der skandinavischen Völklichkeit, zu verteidigen. In Paris glaubt man offenbar, dies am besten dadurch tun zu können, daß man Norwegen die Schuld an dem Zwischenfall zuschiebt und ganz allgemein die Neutralen unter härtesten Druck setzt. „Positivität“ ist keine Neutralität“, erklärt man in Paris. Die in Grenoble erscheinende große Provinzzeitung „Le Petit Dauphinois“ schreibt mit unüberbietbarer Frechheit, nach einer derartigen Affäre frage man sich in Paris, was noch von der internationalen Auffassung der Hoheitsgewässer und dem betreffenden Statut übrig bleibe (!). Der „Nouveliste“ erklärt brutal, die Weltmächte könnten nicht zulassen, daß die Blockade gegen Deutschland durch die norwegischen Gewässer umgangen wird. Es ist sicher, daß die Alliierten ihr Ueberwachungsnetz in Richtung der neutralen Zonen verstärken werden.“

**Unter der Krute der Plutokratie!**

Selbst die ärmsten Negeröfiker müssen für England Kriegshilfe leisten

Den Haag, 21. Febr. Die Eintreibung der Kriegshilfen im englischen Kolonialreich macht selbst vor den Negerstämmen nicht halt. In zwölf Distrikten des afrikanischen Katade-Landes in Rhodesia wo der englische Kolonialminister zuständig ist, wurden von den ärmsten eingeborenen Viehhütern, oft unter Zwangsverlauf der Kinder, 1100 Pfund herausgeholt. Das ist eine Summe, die von Frauen und Männern der englischen Oberherrschaft oft genug in einer Nacht in den Luxushotels mit Privatluftkühlmaschinen vergebend wird, zahlreiche Regier aber in bitteres Elend gebracht hat. Einem Vetter des bekannten verstorbenen Königs Lobengula nahmen die Kriegsgeldentreiber die ganze Viehherde von 60 Stück ohne weiteres weg, schlachteten sie ab und verteilten das Fleisch auf den Militärstationen unter Gutskrist der „Antaussumme“ auf den Kriegskostenbeitrag, den sie dem Mann auferlegt hatten. Noch rücksichtsloser behandelte die englischen Kriegsgeldentreiber naturgemäß die Neger der Schwarzen. Wiederholt kam es zu Aufruhrversuchen der geplagten Regier, die nach dem Verlust ihres Viehs ihrer Lebensgrundlage beraubt sind. Derartige Rebellionen wurden von den englischen Truppen stets mit härtesten Mitteln blutig unterdrückt.

Diese Antwort verblüffte die Reporter am stärksten. „Ist es Tatsache, daß die Elektrizitätsverzeugung in Ihren Werken in einem Raume von nur dreihundert Quadratmetern vor sich geht?“ „Es ist Tatsache!“ „Daß das Personal dieses Raumes aus ... Indern besteht?“ „Auch das ist Tatsache!“ „Können Sie uns einige Angaben über Sie selber geben?“ „Nein!“ Sehr kurz kam es heraus. Dann ein Zeichen, daß er nicht mehr bemüht sein wolle. Er erhob sich mit Hallenbach. Die Reporter und Gäste bildeten eine Gasse, und Karner verließ mit Hallenbach den Speisesaal.

Karner verhandelte zusammen mit Hallenbach mit den Direktoren der Elektrizitätsgesellschaften der Städte Berlin, Leipzig und Halle im Konferenzsaal des Zentral-Hotels.

Der gewaltige Fragenkomplex wurde eingehend durchgesprochen und die Direktoren staunten, wie virtuos Karner, ebensov Hallenbach, die ganze Materie beherrschten. Jeder Punkt fand restlose Klärung, nichts wurde vergessen, und sie einten sich restlos.

Als nach einigen Stunden der provisorische Vertrag abgeschlossen war, sprach Direktor von Holtammer im Namen seiner Kollegen Karner und Hallenbach seinen Dank aus. Er verheißte nicht, daß ihm der unerwartete rasche Abschluß ein gutes Omen sei, das ihn hoffen lasse, Herrn Karners große Erfindung werde sich bald im Großen zum Segen für Deutschland bewähren.

Danach sprach Karner einige lebenswürdige Worte und bat die Herren, am Abend seine Gäste zu sein. Um sieben Uhr hoffe er alle im Speisesaal des Hotels wieder zu begrüßen.

„Wenn Sie“, führte er weiter aus, „die Stunden, die dazwischen liegen, benutzen würden, um den in Frage kommenden Stellen Anweisung zu erteilen, damit mit der Kabellegung von unseren Abnahmestationen zu den Werken so rasch als möglich begonnen werden kann, dann begrüße ich das sehr.“

Dem Vorschlage wurde gern entsprochen. Keine Zeit verlieren! Das war Karners Motto. Zeit nutzen, dabei aber den inneren Menschen selber nicht vergessen.

**Russische Offensive weiter erfolgreich**

Vormarsch auf Wiborg

Moskau, 21. Febr. Nach dem Seeresbericht des Generalkommandos des Leningrader Militärbezirks vom 19. Februar entwickelt sich die Sowjetoffensive auf der Karellischen Landenge weiter erfolgreich. Sowjetische Truppen säubern beständig die von den Finnen besetzte und besetzte Gegenden von Björkö. Sowjettruppen hätten die Inseln Klonlahti, Kemonlahti und Lahtenmäki sowie die Station Humofojki besetzt.

Die Offensive der Sowjettruppen, vom Abschnitt Summa ausgehend, hat sich nach dem erfolgreichen Durchbruch durch die Mannerheim-Stellung bis Kamara nennmehr dem Finnischen Meerbusen entlang in Richtung Viipuri (Wiborg) weiterentwickelt. In diesem Abschnitt folgte der Vormarsch der Sowjettruppen hauptsächlich der der Küste entlang führenden Eisenbahn, trete jedoch nach dem letzten Bericht auch auf die der Stadt Viipuri vorgelagerten Schären über. Die Sowjettruppen, die nunmehr wenige Kilometer vor Viipuri nördlich des Ortes Johannes ständen, hätten durch die erfolgreiche Entfaltung des linken Flügels den westlichen Teil der Karellischen Landenge in der Hand.

Helsinki, 21. Febr. Wie der finnische Seeresbericht vom 19. Februar mittelst, haben die Russen stellenweise die neuen finnischen Stellungen zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Vuoksi Fluß angegriffen. Auch in Taipale setzte um die Mittagszeit der russische Angriff ein. Die Kämpfe dauern noch an. Nordwärts des Laboga-Sees soll es den Finnen gelungen sein, einen fast besetzten russischen Stützpunkt einzunehmen.

**Chamberlain verschafft sich 34 v. H. Dividende**

Ein echt plutokratisches Geschäft mit Eisenbahnnaktien

Amsterdam, 21. Febr. Bekanntlich hat die englische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach die englischen Privatbahnen für die Kriegsdauer als staatliche Betriebe geführt werden sollen. Als erste Maßnahme beschloß die englische Regierung die sofortige Erhöhung der Güter- und Kesseltarife. Sie beschloß ferner, daß diese erhöhten Einnahmen den Besitzern der englischen Privatbahnen zugute kommen sollten und garantierte den Eisenbahnnationären ein steuerfreies Aufkommen von 400 Mill. RM. Dieses Aufkommen liegt um volle 100 Mill. RM. höher als der Ertrag im letzten Jahr. Darüber hinaus aber wurde beschlossen, daß über diesen steuerfreien Betrag noch ein weiteres steuerpflichtiges Aufkommen bis zu einer Einnahmehöhe von 680 Mill. RM. möglich sein solle!

Der Leiter der britischen Regierung, die dieses Gesetz erließ, heißt Neville Chamberlain. Damit wird dem Aktionären der verschiedenen englischen Eisenbahngesellschaften im ersten Kriegsjahr eine Dividende von 34 v. H. garantiert und ein geradezu ungeheurer Raubzug der englischen Oberherrschaft — deren Luxusbasen sich besonders auf das Gewicht von Eisenbahnnaktien stützt — auf die Taschen des englischen Volkes sanktioniert. Hauptaktionär der englischen Eisenbahngesellschaften ist u. a. ein — Neville Chamberlain! Womit eindeutig klargelegt sein dürfte, in wessen Interesse der Ministerpräsident Neville Chamberlain dieses Gesetz erlassen hat. Nämlich in seinem eigen! — Ein wahrhaft seiner Gentlemen!

**Kleine Nachrichten**

„Coffat“-Verbrechen als Unterhaltungsfilm. Den Höhepunkt der englischen Anmaßung und Frechheit nach dem Verbrechen im Vöjningfjord bildet die Ankündigung, daß diese „legende Aktion der englischen Flotte“ gefilmt werden soll, und zwar nicht etwa als Reportage, sondern als „abendfüllender Unterhaltungsfilm zur Verherrlichung der Herrschaft Englands auf den Weltmeeren.“

Der Verteidigungsminister von Uruguay zurückgetreten. Verteidigungsminister Alfredo Campos erklärt in einem Schreiben an den Staatspräsidenten sein: a. Rücktritt.

**Der grosse Karner**  
ROMAN v. WOLFGANG MARKEN  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX)  
(11. Fortsetzung.)

Sie boten um ein Interview. Nach wenigen Sekunden hatten sie die Reporter aller Herren Länder um sich. Duzende Mal wurde Karner in dem Augenblicke geknipst. Er sagte kein Wort des Widerstandes.

Dann nickte er und sagte lebenswürdig, ruhig, wie es seine Art war: „Sie wünschen mich Ihren Lesern vorzuführen, meine Herren. Nun gut, geknipst haben Sie mich! Ich habe nichts dagegen, denn eher oder später wäre ich doch Ihrer Kamera zum Opfer gefallen. Nun soll ich Ihnen noch etwas sagen! Was aber, meine Herren? Die Presse wird ja fortlaufend von den Ereignissen unterrichtet. Alle Verhandlungen sind öffentlich. Was ich will, wissen Sie! Was soll ich Ihnen sonst noch erzählen. Wie sich alles gestaltet, das müssen wir abwarten.“

Hirt fragte: „Unsere Leser interessieren zu erfahren, woher Sie Ihre Elektrizität holen.“

„Aus der Erde! Das haben Sie bereits gewußt.“

„Können Sie sich näher über Ihre Erfindung austauschen?“

„Nein!“

„Wann glauben Sie, wird die Elektrifizierung Deutschlands vollendet sein.“

„Das ist unbestimmt. Da ich mit den deutschen Elektrizitätswerken zusammenarbeiten will, kann dieser Zeitpunkt sehr rasch eintreten.“

„Glauben Sie an eine völlige Ausschaltung der Kohle in Industrie und Haushalt?“

„Das dürfte beinahe restlos zu erwarten sein. Es wird damit eine starke Verbilligung der Produktion eintreten.“

„Haben Sie Ihre Erfindung beim Patentamt schon angemeldet?“

„Nein! Ich werde es nie tun!“

„Befürchten Sie nicht, daß Ihnen Ihre Erfindung gestohlen werden kann?“

„Nein, das ist unmöglich! Meine Erfindung kann man nicht stehlen.“

Im Speisesaal von Monte Carlo. Zwei Franzosen, anscheinend Brüder, mit pechschwarzem Haar und dunklen, sehr lebhaften Augen saßen dem Roulette spiel zu.

Es waren zwei Großindustrielle aus Lyon, die Brüder Bourdet.

Der Attaché Bernard Espalier, ein bekannter, junger Lebemann, der mehr in Monte denn in Rom war, gesellte sich zu ihnen.

„Sie spielen nicht, Monsieur Espalier?“

„Nein, Reizeure! Ich bin in einer Beschäftigung. Habe gestern zehntausend Franken verloren. Das Glück läßt sich nicht erzwingen. Ich werde warten.“

„Sehr vernünftig! Sehen Sie den Herrn dort drüben mit dem geistvollen Gesicht? Ich gestehe, daß ich selten ein Antlitz gesehen habe, das mich so stark fesselte. Er verliert andauernd. Kennen Sie ihn?“

„Den meinen Sie, Monsieur Bourdet?“

„Dort den dunklen Herrn zwischen dem Amerikaner mit den Koteletten und der dicken Russin.“

Espalier folgte seinem Blick und nickte verständnisvoll. „Aha! Das ist Maxim Donek, Monsieur Bourdet!“

„Maxim Donek? Kenne ich nicht! Der Herr ist anscheinend sehr reich?“

„Ja und nein. Eigentlich ist er arm wie eine Kirchenmaus. Aber er hat einen reichen Onkel. Wenn er hunderttausend Franken verspielen will, schickt er ein Telegramm.“

„Sehr interessant, Monsieur Espalier. Wer ist denn der reiche Onkel? Kennen Sie ihn?“

„England!“ sagte der Attaché nachlässig, aber er wartete doch gespannt auf die Wirkung seiner Worte.

Und die Wirkung blieb nicht aus.

Ueberrascht sahen ihn die Brüder an.

„England?“ lagte der junge Bourdet, erstaunt. „Sie scherzen, Monsieur Espalier?“

„Durchaus nicht, Monsieur Bourdet. Sehen Sie sich diesen Mann genau an. Er ist die interessanteste Persönlichkeit Montecos. Maxim Donek ist ... der Geheimagent Englands. Er ist ein gefährlicher Gegner von einer übermenschlichen Energie, den die schwierigste Aufgabe nicht schreckt. Wenn alle versagen, wenn es sich um ganz besondere Dinge handelt, dann legt ihn England ein. Er kostet Millionen, aber ... England weiß, daß der Mann unbezähmbar ist.“

Die Erzählungen des jungen Diplomaten steigerten das Interesse der Brüder. Ihre Augen wanderten wieder zu Maxim Donek hin, der nur für die rollende Kugel Interesse zu haben schien.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Magold und Umgebung

Was die Leute gemeinlich das Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche.

Schopenhauer.  
22. Februar: 1788 Arthur Schopenhauer geb. — 1903 Hugo Wolf gestorben.

## Wehrbesammlungen

Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß die Wehrbesammlungen im Frühjahr 1940 im Wehrmeldebezirk Calw in der 1. und 2. Märzwoche d. J. stattfinden. An den Wehrbesammlungen haben teilzunehmen: Alle gedienten Wehrpflichtigen des Beurteilungsstandes des Heeres, der Luftwaffe, der Kriegsmarine, sowie der ff-Verfügungstruppe, also sämtliche Res. I, Res. II und Landwehr I einschließlich der U-Gesellen, mit weißen oder roten Bereitstellungsnummern Entlassenen, sowie derjenigen Wehrpflichtigen, bei denen ein D.U.-Verfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Von der Teilnahme an der Wehrbesammlung sind befreit: Alle im Besitz eines Ausmusterungs-, bzw. Auslieferungsscheines befindlichen Personen, sowie die Angehörigen der Ordnungspolizei. Weitere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

## Ausweispflicht

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung über den Paß- und Sichtvermerkszwang, sowie über den Ausweiszwang vom 10. September 1939 (RGBl. I S. 1739) sich über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige u. Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren im Reichsgebiet auf amtliches Erfordern jederzeit durch einen amtlichen Lichtbildausweis über ihre Person auszuweisen haben. Reichsangehörige und Angehörige der Protektorats Böhmen und Mähren, die sich nicht im Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises befinden, laufen Gefahr, bis zur Feststellung ihrer Person in polizeilichen Gewahrsam genommen zu werden. Ausländer, die ohne gültigen Paß angetroffen werden, sind nach der Paßstrafverordnung von 1923 strafbar.

## Bezugsscheine für die Brautausstattung

Der Reichswirtschaftsminister hat bestimmt, unter welchen Voraussetzungen und für welche Waren Bezugsscheine für eine Brautaussteuer ausgestellt werden dürfen. Danach erhält die Braut Bezugsscheine für ihre Aussteuer nur noch gegen Vorlage einer handesamtlichen Bescheinigung über das erfolgte Aufgebot. Nach dem Erlaß dürfen Bezugsscheine für die Brautaussteuer — gültig für zwei Personen — der Bettwaren im Höchstmaß für je zwei Oberbetten (Deckbetten), Decken, Fußflissen, Kopfkissen und Matratzen mit Keilkissen und Schoner bewilligt werden. Bezugsscheine für Bettwäsche gibt es für höchstens je fünf Deckbets, Fuß- und Kopfkissenbezüge, Ueberziehlag und Bettlaken, für Hauswäsche bis zum Höchstmaß von acht Handtüchern, sechs Küchenhandtüchern, acht Geschirrtüchern und zwei Staubtüchern. Bei der Tischwäsche werden Bezugsscheine für höchstens zwei weiße Tischtücher und sechs Mundtücher sowie für zwei Kaffeetische oder eine Kaffeetische und sechs Mundtücher ausgestellt. An Gardinen und Vorhängen kann die Braut eine Garnitur für jedes Fenster zugewilligt erhalten. Bräute, die ihre Bettwaren und Bettwäsche nicht fertig kaufen, sondern selbst schneidern, können Bezugsscheine für die dazu erforderlichen Stoffe erhalten, deren Menge genau festgelegt ist. Da sie in diesem Falle mehr Nähmittel brauchen, können sie auch einen Bezugsschein für Nähmittel bis zum Betrage von 50 Pfg. bekommen.

## Konfilm-Theater

### Alle Tage ist kein Sonntag

Wer kennt nicht dieses bekannte Lied des Professors Carl Fleming! Es ist eine reizvolle, weil gemütsstärkende und volkstümliche Weise, die da sagt, daß nicht immer Feiertage, nicht immer Sonntag sein kann. Die Krönung seiner volkstümlichen Verbundenheit erlebte dieses Lied aber durch einen Film, den der genannte Komponist in Gemeinschaft mit bekannten Leuten aus der Filmwelt schuf. Er schildert die fröhlichen und abenteuerlichen Schicksale eines jungen und etwas leichtsinnigen Mannes, der am liebsten „alle Tage Sonntag“ machen möchte. Ein Gläubiger in der Lotterie verhilft ihm zunächst zur Erfüllung seiner Wünsche. Konföderat stürzt er sich in das „Glück“, das ihm leicht verhängnisvoll werden könnte, wenn er nicht eine liebe, treue Braut und eine prächtige, weiße Großmutter hätte. Den jungen Mann spielt Wolfgang Liebeneiner, die Braut Carola Höhn und die Großmutter — eine bessere Belehrung hätte diese Rolle nicht erhalten können — Adele Sandrock. Die liebe gute Oma, die hinter einer rauhen Schale einen seelenguten Kern verbirgt, entseht diesmal weniger Laßtürme als sonst, dafür aber verdrückt sie herzliche Freude und verständnisvolles Schmunkeln durch ihr gemütsvolles Spiel.

## Großer bunter Varieté-Abend

In letzter Zeit hat uns die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude so manchen stimmungsvollen, heiteren Abend geboten, und man kann ruhig sagen, daß eine Darbietung die andere übertroffen hat. Die jeweils ausverkauften Veranstaltungen bewiesen immer wieder, daß die Besucher restlos von den Darbietungen begeistert waren. Nun steigt am nächsten Montag ein bunter Varietéabend, bei welchem nur erste Künstler mitwirken. Führender ist der unübertreffliche Anlager und Parodist am Flügel rust Vahjalonen hervor, wie wir sie selten erleben können. Die drei Madrigals (bekannt durch den Reichsfestler Stuttgart) erfreuen uns mit netten Liedern usw. und dann wird der Jauherkünstler Morelli, eine Glanznummer für sich, alle täuschen, aber nicht enttäuschen. Eine reizende Tänzerin wird mit Sololängen aufwarten und ein Solist auf dem Akkordeon bringt uns Begeisterung. Alles in allem, ein ganz ausgezeichnetes

Programm, es kann nur empfohlen werden, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen.

— **Kein Schadenfall bei Verbiß an jungen Obstbäumen.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Von vielen Seiten wird Klage geführt über Verbiß an jungen Obstbäumen durch Hasen und Kaninchen. Die Baumbesitzer verlangen vielfach Schadenersatz hierwegen von den Jagdpächtern. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nach Paragraph 47 des Reichsjagdgesetzes ein Anspruch auf Ersatz von Wirtschaden in diesen Fällen nicht gegeben ist, wenn seitens der Besitzer die üblichen Schutzvorrichtungen unterblieben sind, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen.

— **Gefahren beim Kuffinden von abgerissenen Ballonen und Drachen.** An vielen Orten Deutschlands werden schon seit längerer Zeit Ballone oder Drachen zu wissenschaftlichen Zwecken hochgelassen. Die Drachen und auch zum großen Teil die Ballone sind an Drähten gefesselt. Es läßt sich nicht völlig vermeiden, daß gelegentlich solche Drähte reißten und die Flugkörper dann abgetrieben werden, wobei sie oft lange Stücke ihrer Fesseldrähte mitführen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß gelegentlich eigene oder feindliche Sperrballone (-Drachen) unter Abnahme von Drahtseil abreißen. Wenn solche Ballone oder Drachen auf die Erde niederfallen, kann es vorkommen, daß der Fesseldraht oder eine von einem solchen Flugkörper herabhängende Sendeanenne an einer elektrischen Freileitung hängen bleibt. In ganz seltenen Fällen kann dies auch mit einem von einem Segelfluggesetz herabhängenden Drahtseil geschehen, mit dessen Hilfe das Flugzeug aufsteigen war und das sich nicht rechtzeitig vom Flugzeug gelöst hatte. Es wird vor der Berührung solcher Drähte, die von Freileitungen herabhängen, dringend gewarnt, da dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Auch bei noch treibenden Ballonen kann das Berühren des nachschleppenden Seils lebensgefährlich sein. Man beachtliche in solchen Fällen vielmehr die Polizei sowie das nächste Elektrizitätswerk, die ihrerseits für Abhilfe sorgen werden. An die Ballone selbst treten man wegen der bestehenden Feuergefahr nur mit Vorsicht heran, weil das in einem Ballon gewöhnlich noch enthaltene Gas leicht durch eine offene Flamme oder brennende Zigaretten oder Zigaretten entzündbar ist. Häufig werden an Ballonen befestigte Instrumente mit aufgefunden, die wissenschaftlichen Zwecken dienen. Sie sind schonend zu behandeln und dürfen nicht geöffnet werden. Sofort der Polizei abliefern!

## Aus Wildberg

Hauptlehrer Schäffhammer, seither Oberleutnant d. R. bei der Luftwaffe, wurde mit Wirkung vom 1. 12. 39 zum Hauptmann befördert. — Der seitherige Stadtpfarrer Gehlinger verließ vor einiger Zeit seinen hiesigen Wirkungskreis, um die 3. Stadtpfarrstelle in Aalen zu übernehmen. Bis zur Wiederbesetzung wird Pfarrer i. R. Schmolli, Magold, den Dienst hier versehen. — Die Landwirtschaftsschule Magold hielt am Sonntag im vollbesetzten Gasthaus „Krone“ einen wohl gelungenen Schülerabend ab. Es wurden folgende Themen behandelt: 1. Winterweidenbau; 2. Rindviehhaltung im bäuerlichen Betrieb; 3. Schweinezucht und Haltung im bäuerlichen Betrieb. Die Redner zeigten, daß sie ihr Gebiet von Grund auf beherrschen. Wir hoffen, daß die Pioniere der Landwirtschaft mit ihrem Leiter, Landes-Dezernent Harz, uns in den kommenden Jahren wieder einen Besuch abstatten.

## Neuer Vorsteher des Finanzamts

Altensteig. An Stelle des in den Ruhestand getretenen verdienten Vorstehers des Finanzamts Altensteig, Regierungsrat Stuy, hat Steueramtmann Schwelker die Leitung des Finanzamts Altensteig übernommen. Er war bisher in verschiedenen Dienststellungen der Reichsfinanzverwaltung, zuletzt als Stellvertreter des Vorstehers des Finanzamts Rottweil, mit Erfolg tätig.

## Generalversammlung

Ueberberg. Der Viehverversicherungsverein Ueberberg-Altensteig-Dorf hielt seine 4. Generalversammlung ab. Der Verein zählt 84 Mitglieder, versichert rund 458 Stück Rindvieh. 1939 mußten 9 Stück Vieh notgeschlachtet werden. Vorstand ist Bürgermeister Schleich von hier. Ausschüßmitglieder sind Kappeler, Welker und März von hier und Hartmann, Walz und Frey von Altensteig-Dorf.

## Letzte Nachrichten

### Englands Krieg fordert weitere neutrale Schiffsoopfer

DNB. Amsterd., 22. Febr. Das holländische Küstenfahrzeug „Mja“ (383 BRT.), das sich auf dem Wege von Spanien nach Holland befand, ist südlich von Brest auf ein Wrack gestoßen und gesunken.

DNB. Amsterd., 22. Febr. Die Reederei des holländischen Motoranfers „Den Haag“ hat Gewisheit über das Schicksal ihres Schiffes erhalten. Es ist am Nachmittag des 15. Februar durch eine Explosion mittschiffs vernichtet worden. Die Besatzung begab sich in die drei Rettungsboote, von denen eines mit 13 Mann nach 75 Stunden von einem englischen Schiff aufgefunden wurde. Insgesamt hatte der Tanker 39 Mann Besatzung.

Der holländische Fischdampfer „Petten um 49“ (250 BRT.) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen.

Der holländische Dampfer „Lara“ ist nach einer Explosion ungefähr 160 Meilen von Kap Finisterre gesunken. Der Dampfer hatte eine Ladung Getreide an Bord.

## Juden als Agenten des französischen Nachrichtendienstes

DNB. Belgrad, 22. Febr. In letzter Zeit häuften sich in Kroatien die deutsch-feindlichen Flugblätter, in denen führende Männer des neuen Deutschland in g.öblicher Weise beschimpft wurden. Die Polizei entdeckte nun ein solches Flugzettellager mit verschiedenen Fernvermittlungsinstrumenten in einem Hinterzimmer der Agrarvermittlung der französischen Automobilfabrik Peugeot, deren Vertreter der französische Jude Jean Jungfleisch ist. Jungfleisch ist außerdem noch ein bekannter Mitarbeiter des vom französischen Generalkonsulat in Agram aufgezogenen Nachrichtendienstes. Gleichzeitig hob die Polizei die jüdische Druckerei Seeligmann in Agram aus, wo das alles Deutsche schmähende Erpresserblattchen „Alarm“ hergestellt wurde. Außerdem wurden vier Juden, darunter der Druckereibesitzer Seeligmann, verhaftet.

## Starker Temperaturanstieg in Norwegen

DNB. Oslo, 22. Febr. Die strenge Kälte ist plötzlich durch warme Luft aus Süden abgelöst worden. Der Wetterumschlag, der einen unmittelbaren Temperaturanstieg hervorrief, hat große Schneefälle, besonders in Südnorwegen, mit sich gebracht. Die Zeitungen schreiben von meterhohen Schneewehen und melden auch Schneehindernisse auf der Bergen-Bahn. Ganz besonders trüb ist der Temperaturanstieg in Norroos etwa 100 Km. südlich von Trondjem gewesen, wo das Thermometer gestern noch 40 Grad Kälte, heute aber nur noch 4 Grad Kälte zeigt.

## Eine Folge des britischen Mordmordes an Finanzminister Austan Haldr

DNB. Teheran, 22. Febr. Nach aus Bagdad eingetroffenen Meldungen ist das irakische Kabinett zurückgetreten. Als vermittelnder neuer Ministerpräsident wird der bisherige Kabinettschef des Königs, Ali al-Kilani Bey genannt.

## Deutscher Landdampfer-Neubau mitten im Kriege an amerikanische Auftraggeber abgeliefert

DNB. New York, 22. Febr. Die Texas Petroleum Company hat vorgestern den bei der deutschen West in Auftrag gegebenen neuen 10 000 Tonnen großen Landdampfer „Scandinavia“ übernommen. Das Schiff hat Deutschland im Januar verlassen, nahm in Oslo norwegische Besatzung an Bord und traf am 14. Febr. in New York ein. Die Fahrt des neuen Landdampfers ist von amerikanischen Schiffahrtstreibern mit großem Interesse verfolgt worden, da man damit rechnete, daß die Engländer versuchen würden, das Schiff vor Uebernahme durch den amerikanischen Auftraggeber zu kapern.

## Italienische Landarbeiter für Deutschland

DNB. Berlin, 22. Febr. Im Reichsarbeitsministerium haben Verhandlungen über die Beschäftigung italienischer Landarbeiter in Deutschland begonnen.

## Der „Bliss“ „Wengand-Armee“

DNB. Rom, 22. Febr. Zu der Frage, wie es sich mit der viel besprochenen Wengand-Armee tatsächlich verhält, deren Stärke die demokratische Propaganda in Hunderttausenden, wenn nicht gar in „Millionen“ beziffert, gibt die römische Zeitung Popolo di Roma interessante Aufschlüsse. Das Blatt nennt die Wengand-Armee das „Geisterheer“ und schreibt dazu u. a., es gäbe zunächst weder eine Orientfront noch eine Orientarmee, die durch die Ankunft neuer Truppen verstärkt werden könnte, sondern nur ein „Hauptquartier“ in Beirut.

## Württemberg

Stuttgart, 21. Febr. (Meisterprüfungen.) Von der Handwerkskammer Stuttgart werden im Frühjahr 1940 wieder in allen Gewerben Meisterprüfungen abgehalten. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen veranstaltet die Tages-, Halbtages- und Abendkurse in Buchführung, Rechtskunde und Kostenrechnen. Anmeldungen zu diesen Kurzen bis 20. März.

Gastspiel. Am Montag begann im Prager Ständetheater das Stuttgarter Opernensemble mit der „Hochzeit des Figaro“ sein für einige Tage berechnetes Gastspiel. Die Württembergische Reiten das Mozart'sche Werk sehr gut heraus, der Erfolg war ein großer. Es gab für die Sänger mehrfach Beifall auf offener Szene.

Auch der zweite Abend des Stuttgarter Gastspiels war ein großer Erfolg. Gegeben wurde unter musikalischer Leitung Herbert Alberts Mozarts „Così fan tutte“. 95 Mitglieder der Württ. Staatstheater wurden am Mittwoch unter Führung des Stuttgarter Generalintendanten Gustav Deharde im Prager Altkirchhof Rathaus empfangen. Nachdem der Oberbürgermeister-Stellvertreter die künstlerischen Darbietungen der Stuttgarter Gäste hervorgehoben und gerühmt hatte, schloß er mit einem Dank an Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart), der es sich angelegen sein lasse, die Beziehungen zwischen den beiden Städten Prag und Stuttgart in jeder Hinsicht auf das Herzlichste zu gestalten. Generalintendant Deharde dankte für den herzlichsten Empfang in Prag.

## Zuchthaus für einen Milchpantischer

Stuttgart, 21. Febr. Auf einer eben so gewissenlos wie unverschämten betriebenen Milchpantischer wurde der 50jährige verheiratete Josef Stitz aus Schnait (Kreis Waiblingen) ertappt und wegen fortgesetzten Betrugs und Lebensmittel-Fälschung vor die Strafkammer des Landgerichts Stuttgart gestellt. Stitz, der in Stuttgart im eigenen Hause einen gehenkten Milchhandel betrieb, hatte mindestens seit Mitte November die ihm für seine Laden- und Straßentunden zugewiesene Vollmilch durch Jogh von Magermilch bis zu einem guten Drittel „gestreckt“ und dadurch ihren natürlichen Fettgehalt um bis 37% verringert. Die so verfälschte Milch verkaufte er dann als Vollmilch oder sogar als Markenmilch an seine Kunden. Auf den von ihm als



## In 3 Minuten ohne Fett 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. — Beachten Sie bitte diese zeitgemäße Verbrauchs-Aufklärung für eine richtige und sparsame Verwendung von



Markenmilch ausgegebenen Flaschen brachte er den blaugestrichen Kapfenverblüh des Milchhofs an, den er von Flaschen mit echter Markenmilch unverändert abzulassen vorband. Durch diese auf schänder Gewinnjucht beruhende Handlungsweise machte er täglich einige Kart „Extraprosit“. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, der dartsüchtig leugnete und behauptete, daß er die Milch so weitergegeben habe, wie sie ihm im Milchhof übergeben wurde, dem Strafantrag des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Zuchthaus, 4000 RM Geldstrafe oder weiteren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Auch wurde ihm der Milchhandel für immer unterjagt.

**Tübingen, 21. Febr. (Todesfall.)** Im Alter von 74 Jahren ist der Maler und Radierer Professor Heinrich Seufferheld gestorben, der seit 1909 in Tübingen als Universitätszeichner gewirkt hat. Er war 1866 in Weinsberg geboren und ursprünglich zum Theologen bestimmt. Vom Seminar Urach aus ging er aber dann nicht ins Stift, sondern auf die Kunstschule. Nach den Studien in München und Berlin hat er von 1890 bis 1900 in Stuttgart im Meisteratelier bei Kessler & Kräutle gearbeitet. 1909 wurde er an die Universität als Zeichenlehrer berufen. Er war der rechte Mann für diese Aufgabe und blieb dies bis zum Ruhestande.

**Dehringen, 21. Febr. (Ein rüstiger Neunziger.)** Am Dienstag wurde hier der frühere Ziegeleibesitzer Friedrich Fichtner 90 Jahre alt. Fichtner, der früher auch Stadtdirektor in Dehringen war, ist noch außerordentlich rüstig.

**Tübingen, 21. Febr. (Von der Landesuniversität.)** Der Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik Tübingen, Dr. med. habil. Wilhelm Ederle, ist zum Dozenten mit der Lehrbefugnis für Psychiatrie und Neurologie ernannt und der Medizinischen Fakultät Tübingen zugewiesen worden. Dr. Ederle ist am 8. November 1901 in Bisingen (Teb) geboren worden. Nach Abschluß seines medizinischen Studiums an der Universität Tübingen erhielt er zunächst von 1929-1933 an der Tübinger Medizinischen Klinik eine ärztliche internistische Ausbildung. Seit 1933 wandte er sich der Neurologie und Psychiatrie zu. Von 1933 bis 1936 war er Assistenzarzt in Gießen, seither ist er Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik Tübingen.

**Böblingen, 21. Febr. (Neuer Beigeordneter.)** Der Bürgermeister hat den bisherigen Ratscherrn Bezirksnotar Friedrich Alhier in Böblingen zum dritten ehrenamtlichen Beigeordneten der Stadt Böblingen ernannt.

**Böhringen bei Sulz a. N., 21. Febr. (Kind aus Versehen erschlagen.)** Als hier in einem Gartenweg ein Mann mit einem Pudel Eisgrollen beiseite, trat das 4½-jährige Mägdelein der Familie Schäfer unerwartet hinter einem Zaun hervor. Das Kind wurde von einem Pudelbief getroffen und erschlagen.

**Ulm a. D., 21. Febr. (Wieder ein Sammelrekord.)** Das Sammelergebnis vom Tag der Deutschen Polizei in Ulm stellt einen neuen Rekord dar. Es gingen im Stadtbezirk 17 135 RM, im Landbezirk 8272 RM, und als Sonderpenden 2935 RM, insgesamt also 28 341 RM, ein; das ist das bisher höchste Sammelergebnis in Ulm und bedeutet in den sechs Kriegsmontaten eine Steigerung um über 10 000 RM.

### Baden

**Karlsruhe, 21. Febr. (Hochzeit.)** In Schwetzingen konnte Frau Wilhelmine Ruffie ihren 90. Geburtstag und in Baden-Baden Frau Margarete Dinger geb. Gut ihren 95. Geburtstag feiern.

**Wörzheim, 21. Febr. (Stadtheater spielt ganzjährig.)** Auf Grund des derzeitigen guten Besuchs, den das Wörzheimer Stadtheater aufzuweisen hat, beschloß, nach einer Anregung des Intendanten Otto, der Oberbürgermeister, die bisher 7½ Monate dauernde Spielzeit des Stadtheaters auf 12 Monate auszudehnen.

**Heidelberg, 21. Febr. (Sommertagzug.)** Wie der Heidelberger Verkehrsverein bekanntgibt, findet auch in diesem Jahr der Sommertagzug statt, und zwar am Sonntag, den 3. März.

**Brensbad (Odenwald), 21. Febr. (In den Dorfbach gestürzt.)** Das Pferdegespann eines Bauern stürzte an einer geländerlosen Brücke in den vereisten Höllerbach. Die Pferde fielen mit dem Reiter in den Bach, während die Wirkung des nachstürzenden Wagens durch die Ladung Mist gemindert wurde. 20 Ortsbewohner hatten Stundenlang zu tun, um die Pferde die hohe Böschung heraufzuziehen. Den Tieren ist nichts geschehen.

**Freiburg, 21. Febr. (Schwerer Unfall.)** In einem hiesigen Brauereibetrieb ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache explodierte eine in einem Bottich stehende Chloräurelösung, wodurch auch der Bottich auseinandergerissen wurde. Von dem umherliegenden Holzsplittern wurde ein Arbeiter so schwer verletzt, daß er sofort tot war, zwei weitere Arbeiter wurden z. T. erheblich verletzt.

**Darmstadt, 21. Febr. (Mundartdichter gestorben.)** In dem im 85. Lebensjahr verstorbenen Buchdruckerbesitzer Heinrich Hohmann hat Darmstadt einen seiner bekanntesten Mundartdichter verloren, der in vielen Gedichten das Loblied seiner Vaterstadt am Großen Woog sang. Heinrich Hohmann war der Verfasser des weitverbreiteten Gedichtbändchens in Darmstädter Mundart „Herz und Dardennanner“. Viel aufgeführt wurde sein Lustspiel „Zwerrumpel“, das auch von der hiesigen Spielgemeinschaft schon im Festschilf Landesbühnen aufgeführt wurde. Als Mann der schwarzen Kunst ist Heinrich Hohmann der Gründer der seit dem Jahre 1871 in Ruffelsheim erscheinenden Zeitung „Wainpige“.

### Handel und Verkehr

**Neue Bestimmungen über den Verkehr von Kuppferden.** In einer längeren Anordnung legt der Beauftragte des Reichsnährstandes für den Verkehr mit Pferden die näheren Einzelheiten über den Verkauf von Kuppferden fest, die am 20. Februar in Kraft getreten sind. Danach dürfen Kuppferde nur verkauft werden, wenn für sie ein Höchstwert auf einem öffentlichen Pferdemarkt oder einer sonstigen offiziellen Auktionsanstalt innerhalb der letzten drei Monate festgesetzt ist. Als Kuppferde sind über ein Jahr alte Pferde anzusprechen, mit Ausnahme von solchen Tieren, die für die Wehrmacht oder eine staatliche Götterverwaltung angekauft oder verkauft werden, ferner Zuchtstuten, Zuchtstuten und Pferde, die in Sportwetten

erworben sind und in die Liste des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts eingetragen sind; außerdem noch Vollblutpferde und Schlagspferde, deren Schlächtling innerhalb einer Woche erfolgt. Ein weiterer Postus der Anordnung regelt die Abhaltung der Pferdemarkte usw. und die einzelnen Stellen, die verpflichtet sind, den Höchstwert für jedes Kuppferd festzusetzen. Der von dem Schächter festgesetzte Höchstwert muß auf der Pferdetafel vermerkt sein. Diese Karte gehört zum Pferd und ist bei jedem Verkauf dem Käufer auszuhändigen. Sie verliert drei Monate nach dem Auktionsstage ihre Gültigkeit. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM bestraft.

**Veränderung der Schlachtwertklassen für Schweine.** Mit Wirkung vom 20. Februar 1940 tritt nach einer Anordnung des Vorsitzenden der HSB der deutschen Reichswirtschaft eine Änderung hinsichtlich der Schlachtwertklassen für Schweine ein. Die Anordnung der HSB vom 23. Dezember 1939 erhält nunmehr folgende Fassung: Schweine: a) Schweine von 150 Kilo und mehr Lebendgewicht; b) Schweine von 135 bis 149,5 Kilo Lebendgewicht; c) Schweine von 120 bis 134,5 Kilo Lebendgewicht; d) Schweine von 90 bis 119,5 Kilo Lebendgewicht; e) Schweine von 80 bis 89,5 Kilo Lebendgewicht; f) Schweine unter 60 Kilo; g) fette Spöcktauen; g2) andere Säuen; h) Eber; i) Mischschweine.

**Weil der Stadt, Schweinemarkt.** Es kosteten Käufer Schweine 45-70 RM, das Paar, Milchschweine 20-42 RM das Paar. Handel durchweg lebhaft. - Stiere 400-650, Rinde 420-580, Kalben 450-640, Einsteilvieh 130-410 RM je Stück. Handel lebhaft.

### Wintersport

**Winterkampfspiele der Jugend begannen**

**Garmisch-Partenkirchen, 21. Febr.** Ueber 1000 Jungen und Mädchen sind nach Garmisch-Partenkirchen zu den 5. Winterkampfspielen der Hitlerjugend geeilt. Am Montag abend wurden in der Garmischer Festhalle die Winterkampfspiele eröffnet. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters der Stadt Garmisch-Partenkirchen, SA-Oberführer Scheel, sprach Reichssportführer Obergeldtsführer von Tschammer und Osten. Er stellte den hohen Wert der Lebensziehung unserer Jugend in Kriegszeit heraus und verlangte, daß sie gerade jetzt trotz aller Schwierigkeiten zur vollen Entfaltung komme. Obergeldtsführer Dr. Schlöder, der Chef des Amtes für Lebensübungen in der HJ, verpflichtete dann die Jugend zu ehrlichem Wettkampf. Stadtführer Hartmann Lauterbacher, der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, ermahnte Jungen und Mädchen zu ritterlichem Kampf. Die Winterkampfspiele setzten am Dienstag auf allen Kampfsportplätzen mit vollem Afford ein. Die Wettkampfsolge hat diesmal eine interessante Bereicherung durch die Teilnahme einer Mannschaft der italienischen Salitta erhalten. Auf Einladung des Reichsjugendführers traf am Montag in Garmisch-Partenkirchen eine Abordnung der rumänischen Staatsjugend ein.

**Gestorbene:** Luise Dittus geb. Kott, 73 J., Calw; Karl Jans, Reichsleiter des Städt. Elektrizitätswerks Herrenald, 69 Jahre alt, (Unfall).

**Druck und Verlag des „Gesellschafters“:** G. W. Jaiser, Inhaber; Karl Jaiser, Verantwortlicher Schriftleiter; Fritz Schlang, Verantwortl. Anzeigenleiter; Doktor Rößl, sämtliche in Nagold Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

**Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Senko-Bleichsoda ist halbes Waschen!**

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Nur Donnerstag 20 Uhr und Sonntag 13.30 Uhr  
Das köstliche Lustspiel  
**Alle Tage ist kein Sonntag**  
Ein Lied, das von Herzen kommt, ein Lied, das zum Herzen spricht, Jugendliche jugelassen! Preisermäßigung!  
**Ab Freitag neues Programm!**

**Kraft durch Freude**  
Montag, den 26. Febr., 20 Uhr  
Nagold zur „Traube“  
**großer bunter Varieté-Abend**  
mit auserwähltem Programm  
Freig Winkler, der beliebteste Ansager, Humorist u. Parodist am Flügel  
Die 3 Madrigals (vom Reichsförder Stuttgart)  
Morell, der unübertreffliche Jamboree und sonstige Darbietungen  
Eintritt 70 Wa. Karten im Vorverkauf bei den Betriebswarten und Drogerie Lefsch.

**Effringen, 21. Februar 1940**  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Tante  
**Barbara Betsch**  
ist am Dienstag unerwartet rasch von uns geschieden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Betsch geb. Köller mit Kindern**  
Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr

Sonnige  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und Zubehör auf sofort oder 1. April zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 333 an den „Gesellschaftler“.  
Selbständige, treue  
**Hausgehilfin**  
in Einfamilienhaus gesucht. Zeugnisse und persönliche Vorstellung gegen Vergütung erwünscht. Eintritt und Lohn nach Vereinbarung.  
Frau Direktor Müller, Calw Teuchelweg 7.

**Herrliche Frische gibt Ihnen die INNERE Reinigung mit**  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen  
1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u. Oralsexproben in Apoth. u. Drogerien  
Apotheke Th. Schmid  
Stadt-D-og Hans Hollnender  
Drog. W. Latsche, Bahnhofstr. 9.

Ein Paar  
**Läufer-schweine**  
hat zu verkaufen  
Gotthilf Dürr  
Effringen.  
Bereinigter Fleber- und Sägerkraut Nagold  
Heute 20.15 Gesamtprobe  
„Traube“

**Todes-Anzeige**  
Oberschwandorf, den 21. Februar 1940  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester  
**Rosa Bürkle**  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 22 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
die Eltern: **Karl Bürkle u. Frau Marie** geb. Heinzelmann  
die Schwestern: **Marie Dengler mit Familie**  
**Emma Gutekunst mit Familie**  
**Emilie Luik mit Familie**  
**Marta Winkler mit Gatten**  
Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr statt.

**Die Süddeutsche Hausfrau ist das Richtige für jede Hausfrau**  
Wenn Sie bringen alles, was Frauen interessiert. Nicht nur Koch- und Handarbeiten, Kochrezepte, praktische Weisheit im Haushalt, sondern auch die tägliche Arbeit, die Gesundheitspflege, die Kindererziehung und einen immer aktuellen Wissensstand. Auch aktuelle Ereignisse, Kurzgeschichten und einen wertvollen Roman bringt Sie. Bitte abonnieren Sie sich. Verlangen Sie Probeheft von G. W. Jaiser, Nagold

Eine **Milch-kuh**  
mit dem vierten, 3 Wochen alten Kalb, gewöhnt, entbehrlichkeitsfähig zu verkaufen  
Emil Rogel, Haiterbach.

**Mödingen, 21. Febr. 1940**  
Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater  
**Johannes Christein**  
Waldschütz i. R.  
ist heute nacht im Alter von nahezu 86 Jahren sanft entschlafen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Adam Schweikert.**  
Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

**Post-Abonnement erneuern!!**  
Unsere gesch. Postbezieher werden gebeten, in den nächsten Tagen (vor dem 25. eines jeden Monats) den Zeitungsbezug durch die Post zu erneuern, damit dieser keine Unterbrechung erfährt.  
Verlag „Der Gesellschaftler“.

Nr. 46  
Dem pol  
DRS. B  
(Biere am  
Ereulstien  
Die in i  
Zolldeutsch  
Brüding un  
in denen d  
vertrant wa  
und Morde  
entfällt:  
In den  
in Oberhsh  
cignisse jenu  
Lebenden h  
cignisse der  
najo mehr  
des polnisch  
nicht nur u  
rode der M  
mäno-Racht  
Die amtl  
Ueberblick  
Aber die  
Demokratie  
scheiden ha  
brechen ab  
hatten, tra  
spruch zu de  
nungsergeb  
nigern zu ü  
langen Zei  
einem legte  
Berlin, 2  
„fragter  
Berates f  
FRK. Ne  
tagten  
riegow  
„le im mo  
higbaren K  
leit zu erh  
Wiborg  
Der Lot  
jeht zu, d  
Hege.  
Wichtig R  
der Karellie  
Nicht weit  
Burg, die d  
lige Burg“.  
Straßenanla  
jung noch d  
hundert erle  
vor dem St  
olle Burg.  
Die Stadt  
holt belager  
dem Schöpfe  
Generaladmi  
bat Wiborg  
macht, als g  
tger Streit  
Auflösung d  
ment aufs  
des Jaren, ü  
zu verhängen  
Heute ist  
wichtigsten  
mittelbar an  
den im Jann  
Meere, der  
Schiffahrt  
binden. In  
junge den 11  
eine große  
hundert Jah  
weg erbaut  
Inseln“, mit  
Die Stadt  
als Handels  
Papier und  
Die Stadt li  
hij durch sch  
verren, hühch  
eine schweb  
Schlog, Schu